

## Zusammenfassung

---

Die digitale Durchdringung aller Lebensbereiche stellt die zentrale Herausforderung der Medienpädagogik im 21. Jahrhundert dar (Kerres, 2018, S. 4), wobei diese als tiefgreifende Mediatisierung sowohl in einer Tradition von Medienwandeln steht (Hepp, 2018) als auch eine neue Qualität der Veränderungen mit sich bringt (Noller, 2021). Denn unsere aktuelle Lebenswelt ist nicht in digital und nicht-digital zu trennen, sondern findet vielmehr in einer Hybridität zwischen beidem statt (Noller, 2021; Stalder, 2016), weshalb von mediatisierter Digitalität gesprochen werden kann. Dadurch wird maßgeblich Einfluss genommen auf die grundlegende Art und Weise, wie Menschen kommunizieren, und darüber hinaus, wie sie ihre Welt und ihr Selbst konstruieren. Denn Kommunikation als zentralste Form menschlicher Interaktion (Hunzicker, 1988) dient nicht nur dem Informationstransport (Shannon & Weaver, 1964), sondern der Wert-erzeugung und der Konstruktion von Wirklichkeit (Knoblauch, 2017). Im Kontext mediatisierter Digitalität können die Veränderungen der kommunikativen Konstruktionsprozesse sozialer Wirklichkeit in Bezug auf den kommunikativen Handlungsräum als synthetische Situationen, die Algorithmisierung verfügbarer Objektivationen und die zunehmende Rolle von Künstlicher Intelligenz als Kommunikationsakteur beschrieben werden.

Für die Medienpädagogik bringen diese Veränderungen die Frage mit sich, welche Kompetenzanforderungen sich daraus für die Lehrkräftebildung ergeben. Ausgehend von Modellen der Medienkompetenz (Baacke, 1996) und medienpädagogischer Kompetenz (Blömeke, 2000) sowie neueren medienbezogenen Kompetenzmodellen (Baumgartner et al., 2016; Redecker, 2017) werden die benötigten Kompetenzen kommunikativen Handelns für Lehrkräfte mittels eines mehrstufigen Forschungsdesigns in einem iterativ-zyklischen Prozess (Witt, 2001) modelliert. Im Rahmen einer inhaltsstrukturierenden Analyse (Kuckartz, 2018) werden zunächst digitalisierungsbezogene Kompetenzmodelle für die Lehrkräftebildung analysiert, bevor die aufgezeigten Leerstellen theoretisch angereichert werden. Die Kompetenzmodellierung mündet in der Systematisierung und Rekonstruktion von Kompetenzen im Kompetenzstrukturmodell kommunikativen Handelns für Lehrkräfte. Damit zielt die Forschungsarbeit einerseits auf eine Diskurserweiterung, die mit mediatisierter Digitalität einhergehenden Kompetenzanforderungen auch vor dem

Hintergrund von Wirklichkeitskonstruktionsprozessen zu betrachten, und andererseits auf die Integration dessen in die Lehrkräftebildung durch die Ausdifferenzierung dieser Kompetenzen im Kompetenzstrukturmodell.